

WAZ 23. Juli 1956

## Erstmalig seit 152 Jahren in Deutschland.

Servitenkloster modern und farbenfroh

Ordensgeneral Dr. Monta aus Rom vollzog die Weihe - Tausende besichtigen den Neubau in Buer



Bild links: Pater Prior Schiffler, Dechant Püntmann und Ordensgeneral Dr. Monta (Rom)

Bild rechts: Gläubige auf dem Weg zur Gratulationscour. (WAZ-Bilder: Weingandt)

**gb** Ein Markstein In der mehr als tausendjährigen Geschichte der katholischen Kirche in unserer Stadt ist die Errichtung eines Klosters auf dem Goldberg in Buer. Viele Kirchen sind schon in Buer gebaut worden, aber nun zum ersten Male ein Kloster. Der Boden, auf dem es steht, ist uraltes Siedlungsgelände. Die Urnenfunde auf dem Goldberg sind sprechende Zeugen der Vergangenheit. Vielleicht haben hier christliche Sendboten des erste Kreuz errichtet.

Zur großen Freude der Mariä – Himmelfahrts – Gemeinde konnte die feierliche Weihe des Klosters der Serviten am Kirchweihstag vom Ordensgeneral des Servitenordens vorgenommen werden. Die Kirche wurde erst vor zwei Jahren von Weihbischof Baaken konsekriert. Der Fest- und Freudentag des Servitenordens und der Gemeinde begann am Sonntagmorgen mit einem feierlichen Festhochamt das vom Ordensgeneral aus Rom, Dr. Alfons Maria Monta unter Assistenz von Pater Hugo, dem Pfarrektor, gehalten wurde, Die Festpredigt hielt Pater Hugo. Er erinnerte an die Kirchweihe, vor zwei Jahren und dankte Gott und der Gemeinde dafür, dass sie halfen beim Gelingen des großen Werkes. Das Gotteshaus habe man würdig ausschmücken können und nun könne auch das Kloster geweiht werden. Alle Opfer für Kirche und Kloster, die gebracht wurden, seien aber zwecklos, wenn nicht In der Gemeinde auch tätige Nächstenliebe geübt werde. Pater Hugo erinnerte an das Wort: „Geh erst hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Dann komm und opfere.“

Mit freudig bewegtem Herzen konnten die Gläubigen am Schluss des Festhochamtes das Lied singen: "Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land. Aus festem Stein erbauet von Gottes Meisterhand." Das Kloster war vom Morgen bis zum Mittag zur Besichtigung freigegeben worden. Tausende kamen, um vielleicht zum erstenmal einen Rundgang durch ein Kloster zu machen. Vor der Klosterpforte standen die Menschen zeitweise Schlange. Alle waren bei dem Rundgang angenehm überrascht. Manche hätten vielleicht düstere Räume erwartet, in denen sich die Mönche kasteien. Sie sahen zwar einfache, aber neuzeitliche, schöne Räume.

#### Modern und farbenfroh

Im Erdgeschoss sind die Empfangsräume sowie der Speisesaal für die Patres und Brüder untergebracht. Im Obergeschoss befindet sich die Klausur mit 18 Zellen für die Patres und Brüder. Jede Zelle hat Wasserleitung, ein Waschbecken und einen in die Wand eingebauten Schrank. Flure und Zimmer sind mit schönen Kunststoffplatten belegt. Die heben den freundlichen Eindruck, den man beim Rundgang gewann.

Lob verdient der buersche Architekt Dr. Günther, der zuerst die schmucke Kirche baute und nun den Klosterbau anfügte, der sich in seiner schlichten Form gut in das Gesamtbild am buerschen Rathaus eingliedert. Am Nachmittag versammelte sich die Gemeinde zu einer Festandacht in der Kirche. Anschließend wurde vom Ordensgeneral der Serviten die kirchliche Weihe des Klosters vorgenommen. Am Abend feierte die Gemeinde im Goldberghaus ihr Pfarrfamilienfest.